

Die Stände vnd gemeine Nutzen/welche zwischen bösen vnd guten accidenten hengen vnd wägen/haben Mißgünner/so ihnen gern genug Unglück zufügen vnd anlauffen wolten/aber Gott fauorisiert gemeiniglich den gerechten Behren vnd Waffsen/vnd macht zu schanden die vngerechte vnd vnbilliche Ansprengers vnd feindliche Anlauffers.

Kriege so leichtfertiger vnd vngeduldender massen angefangen sind / haben gemeiniglich keinen guten fort noch aufgang.

Die sollen für vnversöhnliche Feind allzumahl gehalten werde/welche anderer Leuth Länder verderben/vnd alle Gottseligkeit darinnen aufrotten.

Wann Gott ein Volck erhalten wil/so gibt er ihm die lust/von weisen Leuthen sich lassen zuregieren vnd anweisen.

Gottes Vorsehung hat viel Abwege/durch welche er wunderbarlicher weise kam herbey bringen vnd befördern die jenigen die er wil.

Wann man begehret glücklich einen Krieg zuführen/soll man zusehen/das er angefangen werde in Gerechtigkeit.

Die vneinigkeit der Christen sind eine Ursach der Türcken hochheit.

Es gebühret einem klugen vnd verstendigen/das er für gewiß halte/ das seine glückseligkeit ein zweiffelhafftig Ding sey/vnd nur einen Tag were / zu dem Ende aber damit diese vngewißheit in vns mache vnd wircke eine grössere weißheit das Creuz vñ wiederwertigkeit zu dulden/vnd das wir nicht meynen / das es in vnseren Händen stehe/den Krieg anzufangen wann es vns gut dunckt seyn / sondern wann es von Gott vns ist zugelassen vnd gestattet/ vnd die des Glücks sich also gebrauchen/die fallen schwerlich oder gar langsam in wiederwertigkeit des Glücks.

Die jenigen sind die aller böshafftigsten Politische Medici, welche in dem Leib der Policity den Auffruhr auffhalten/vnd gestatten dem Außländischen Feindt sein Vortheil zuerdencken/vnd seinen Nutzen zumachen.

Der Monarchen Diener begeren nichts anders / als das sie die Stätte vnd freye Republicas in Krieg bringen/vnd sich darinnen auffhalten mögen/ vnd eine wieder die ander erheizen/damit sie allgemächlich ihre Grenzen erweitern mögen.

Seinen Wittbürgern hülff vnd beystande leisten/ist eine edele herzliche vnd wahrhafftige Mannheit vnd stärke.

Die ienigen so vnbillicher vnd vngerechter weise einen anderen anfallen vnd anlauffen/vnd ob ihrer schon eine sehr grosse anzahl ist / so werden sie doch zum offtermahl von einer Handt voll geherzter Leuth geschlagen vnd erlegt.

Das gute gewissen/ vnd der Haß den man tregt gegen seinem todtsfeindt/ läßt nicht zu/vnd gestattet nicht Soldatischen vnd edlen Herzen / das sie sollen bitten/vnd die Hand außstrecken / sondern sie wollen lieber ehrlicher weise sterben / als schandlich sterben.

Das Armuth benimmet nicht das Herz/sondern erhebet es viel mehr denen/ welche ein gut Gewissen haben.

Das vertheidigen des Vatterlandes ist besser als alles Golt der Welt.

Wer seinen Nachbawren bekriegen wil / der findet allezeit genug prætextus vnd Bementlungen.

Wer in eines andern Landt fallen wil/der verderbt sich offte selsten.

Man soll nimmer einen Feindt/er sey auch so Arm vnd elendig / als er immer seyn möchte/verachten.

Die